

roa y Cordova, Duque de F e r i a] selbs antragen, Sölle dissen fhürschlag thuen.

Welle gott das mier nitt lüdt ihnn unsseren Orthenn, so zu dissem kauff helffen werdendt, unnd zu sinner Zitt die vogtyen enedtt gebirgs Ebenmessig werdendt helffen ferkauffen. Es seindt mier ferthrutter wyss sachen zugschriben worden, dass besorg zwar gutt wehr baldt ahn thag khäm, das mier lüdt handtt so mitt ungebührlich fullen praticken umbgandtt, ist besser mündtlich darvon zu reden dan der Feder zu ferthruwen, ludtt H. [alt] Schult[heiss Jakob] S o n n e n b e r g<sup>3</sup> Schriben wirdt innerhalb 2 thagen wider Ein bitt allhie Syn, was komptt Söllendt ihr bricht werdenn. Jch min theills wyll lieber thusig moll todt Sinn, dan diss Ellendt ihn unsserem Vatterlandt sächenn".

- 1) Wohl von der Vermittlungskonferenz der XIII Orte vom 16.-30. Dezember 1621 mit dem Gubernatoren von Mailand, s. EA V 2, 241 (Nr. 212), gemeint.
- 2) 1 Wort weggerissen
- 3) Dieser war gegenwärtig in Mailand an eben genannter Vermittlungskonferenz.

---

Original, mit Siegel - AH 80, 391-394 - Seite 395 leer

72

1645 Februar 1.

A

SCHREIBEN VON UNBEKANNTEN RATSHERRN<sup>1</sup> AN [ALT] AMMANN [UND DER-ZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

"Die Reputation so der H. wegen seines Patriotischen aufrechten gemuets und allerhand erleuchtenden ruemblichen qualiteten bei mir erworben, wie nicht weniger die affection und wolmeinender will, den von ihme gegen meiner geringen person mehrmalhlen verspürt, welchem er auch durch unterschidenliche ... gruess, anietzo sonderlich bei fürweiseren dis H. Vetern [Garde-]Hauptman H e i n r i c h e n [I. Zurlauben] seinen geliebten bruderen erscheinen und erfrischen lassen, darab Jch ein sonderbare frowwbd und wolgefallen geschöpft, haben mir matery und anlass geben, durch disere wenig wort, meines zu dem H. schwageren tragenden gemuets beschaffenheit umb etwas auch zuerkennen zu geben, und wie sehr Jch wüntschen möcht, desselben beharrlichen gunsts und favoren mich ... fähig zumachen, vermitels ofterer communication unserer schreiben und beitragung unser beederseits Vaterländischer gutachten und avisen, die unserem Vaterlandischen Eidg. Standt möchtent vortraglich und erspriess-

lich sein. Sitenmahl legationes oder comissiones mir nit anvertrauwet werdent, wodurch etwan mündtlich mit demselben mich ersprechen konte. Ich bin zwar des Regiments alhie der eltiste Rhatsfreund, aber muss wohl erachten wegen meiner insufficientz und incapacitet würdt zu dergleichen hohen sachen nit admittiert, Inmassen meinem L. Vaterland schlechte officia praestieren kan, muss mich contentieren, es aufrecht threu und einfaltig zu meinen, gleichwohl also verstehnts meine mitglyder nit, also praeoccupiert, eingenommen und passioniert, der arglistige denariorum spenditor kan mich nit dulden, als den er bis dato weder einnehmen noch corrupieren können, auch niemahlen geliebts Gott beschehen würdt, nam Bonum mihi lex oris divini super millia auri et argenti. Amicitia huius Mundi inimica Deo.

Die schympfliche gefährden und proceduren, warmit man mit unns Eidtg. umbgeht, myssgfallen mir sehr, des seligen Mans B[ruder] Clausen [=Niklaus von F l ü e l] sag nach werden solche Spioni uns unruwen und des Standts ruin mitbringen, wie wöllendts wir bei Gott und der Posteritet verantwortten, das wider die obligation der Pündtnuss, frömbder kriegten uns anmassent, dessen wohl konttent überhebt bleiben. Die Jenigen so uns zugethan sindt mit vertragen, und zur belaidigung nit ursach geben, uns gelusten lassent, mit allerhand hostiliteten anzufächten und hindurch ungerechtigkeiten begehnd, so in Gottes angesicht werdent zu verantwortten sein. Dergleichen Actiones sindt oft eines Standts undergang gewesen, transfert enim Deus regna de gente in gentem propter iniustitias, iniurias, contumelias et dolos diversos, das die deswegen so wohl von Baden<sup>2</sup> als Lucern<sup>3</sup> aus erkantte, gutbefundne und aller billigkeit gemäss wohlgestalte schreiben an Jhr M[aieste]lt in Franckreich [L u d w i g XIV.] nit abgangen, sondern unterschlagen oder zu ruck gehalten worden. Ist das nit ein schympf und spott, ein werck solcher importantz (daran des Vaterlands heil hangen kan) suprimieren, was ist dessen die ursach als das schnöde gelt und proprium Interesse, so Publicum Bonum undertruckt. Mit diser materi mein Ich wohl mein Rechnung werde man in bevorstehnder tagsatzung [der XIII Orte vom 5.-25. Februar 1645 in Baden; Stadt und Amt Zug war u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten]<sup>4</sup> beschäftigt werden, wo man gedachter schreiben übersendung underlast, so würdt man gelt spendieren und versprechen. Rei publica fulcrum, Justitia, Regnorum subversio, Iniustitia quam aversat...[?]<sup>5</sup> Deus.

Das Sindt die fructus so des [franz.] Ambassadors [Jacques Le Fèvre de C a u m a r t i n] gegenwart bey den Eidtg. Zusammenkunften schaffent, so die deputierten zu corrupieren, der Eidg. heilsame consultationes zu annullieren

und widertreiben, uns zu vergländen, bei Gott und der welt odios und ze spott zemachen sich bearbeitent. Des H. Landammans meinung dis orts ist mir auch unverborgen, dero fall Jch auch bei und wuste meinem Vatterland nichts nutzlichen zu wüntschen, als das wir Eidg. des Ambassadors ordinari residentz und der sonderbaren pensionen als eitel corruption gelteren uns müessigen und überhebt sein kontten. Dadurch wurde die alte Eidg. Verthrauwligfrom- und glückseligkeit wider florieren mögen, und allerhand leichtfer[t]igkeiten und mitlaufende gottlosigkeiten vermytten bleiben, so unser nation Sitten und gemüetter (als die der Ambition nur zu sehr ergeben) inficierent und lasterhaftig machent. *Luxus enim et fastus non solum aegrae imo morientis repub. indicia sunt.*

Dass im Turgöw de ratione religionis sich ungeraimbte proceduren erougen wöllen [Uttwiler- und Lustdorferhandel], fleüst nit har aus dem vor disem A<sup>o</sup> 1632<sup>6</sup> proiectierten Vertrag so vill, als ex abusu et sinistra quorundam interaretatione, deme die interessierten [im Thurgau reg.] Lobl. Cathol. ort wohl werden wissen vorzubiegen, und dass man nit aus ieder profan sach ein religions sach machen solle, *Nihil autem tam pie aut bene dictum vel factum, quod malignitas humana vellicare non possit.*

Unsers alhiesigen Standts und hald[!] confusions wesens beschaffenheit, würdt mein ... H. und Schwager durch seinen H. bruder mit mehrerem vernemmen können, auch welcher gestalten unser unruewige Ambassador ehrliche Leuth mit seinem gelt und pension gelteren zu vexieren und zu trüllen sein spass oder lust hat, sonderlich mich, als den er nothleidend vermeynt, wegen des ruinierten Bistumbs Basel, under welchem mein armuetlin bestentheils ligt. Er soll wohl wissen, dass seine corruptiones bey mir nit platz fünden sollent. Er soll mein Hertz oder gemueth in einem besseren Ort logiert oder quartiert befünden, und die leichtfer[t]igkeit so er bey villen verspürtt, bey mir geliebts Gott nit erfahren. *Salutem Reipub. et aeternos annos in mente habeo.*

Die schlechte Hilf und Handbietung, so unserem Pundtsgn. H. Bischoven zu Basel [Johann Heinrich von O s t e i n] widerfhart, dadurch er sambt seinen armen underthanen totaliter ruiniert würdt, und dass die deswegen hievor mehrmahlen gefasste gute resolutiones nit in effect wöllent gebracht werden, macht in Veritate den Cathol. ... Orten ein schlechten namen. *Qui non repellit Jniuriam ab amico cum potest, tam est in vitio, quam ille qui facit iniuriam* sagt der H. A m b r o s i u s. Zu besorgen Jst es möcht aus nothzwang und halber desperation ein Bistumb Basel in ein hand kommen, so den Eidg. nit angenem, als dan wurden Sy ihren fhäler aber zu spott erkennen, dass ihr schul-

digkeit, ihres Standts sicherheit und bevestigung nit besser in obacht genommen, Deus non irridetur. Mihi videtur tempus esse nos de somno surgere. Wir Eidg. haben gwyss Zeit und ursach auf unser schantz achtung zu haben, die Jeningen sonderlich, so etwas gewalts und credits sowohl bey ihrem Standt, als auf den gemeinen tagsatzungen, die sollent nit schlaffen, sonders ihren eussersten verstand erzeugen, bei solchen gefährlichen lauffen und ungestymen Zeiten, und wuettenden wällen auf dem Meer diser welt, umb das schyfflin unsers freyen Standts zuerretten helfen. Allerhand eitelkeiten und laster wöllent gar oberhand gewynnen und selbiges undersencken. Der H. Schwager nach beiwohnendem seinen hohen verstand, dexteritet und credit, kan dem Vaterland zu gutem vil praestieren, darumb Jch denselben hoch und freündtlich will gebetten haben, und dass dis mein hiebeigefuegt einfaltig Augurium de Patria so schon vor etwas Zeits aus meiner Aeschen harfürgebrochen zu verdruss nit aufnehmen, sonders in gutem verstehn und mich dadurch nit verdencken, auch für desselben verthrauwten diennner und freünd Jederzeit erkennen wölle".

1) Unterschrift des Absenders:

- 2) In den gedruckten Abschieden findet sich nichts dazu, doch dürfte sicher die Jahrrechnungstagsatzung von 1644 gemeint sein.
- 3) Die Tagsatzung der kath. Orte vom 16.-18. Januar 1645 in Luzern gemeint, s. EA V 2, 1339 f. Beat II. Zurlauben war damals Zuger Tagsatzungsgesandter.
- 4) s. ebenda 1340 (Nr. 1056)
- 5) Rest des Wortes zerstört
- 6) s. EA V 2, 705 (Nr. 605), spez. 1541 Art. 218. Spruch der Sätze Zürichs und der V kath. Orte anlässlich der eidg. Schiedskonferenz in Baden in Zusammenhang mit dem Matrimonial- und Kollaturstreit im Thurgau und Rheintal. Zuger Tagsatzungsgesandter war damals Beat II. Zurlauben.

Original[?] - AH 80, 395-398 - Seite 396b leer